



# Die LVII. Predig.

Am 5. Oster-Montag.

T H E M A.

Mane nobiscum Domine, quoniam advesperascit. Luc. 24.  
v. 29.

Bleibe bey uns HErr, dann es will Abend werden.

Innhalt.

Nichts bessers können wir singen und betten / als dieses ; Erstlich bleibe bey uns / O Jesu! in dem Heil. Abendmahl; Zweitens bleibe bey uns / O Sacramentalischer Jesu! in einer jeden Trübsal; Drittens in der letzten Tods-Trangsal / wie der Verlauff dieser Predig zeigt.

366.  Leichwie das schöne Welt-Aug/die hell-strahlende nach der langwierigen Nachts-Finsternuß klar auffgehende Sonn erstlich die hohe Berg / darnach die grosse Bäum / endlich auch die tieffe Thäler / und ganze Erden mit ihren Strahlen erleucht und erfreut / also hat der vom Tod auferstandene Christus die wahre/nach seines bitteren Leydens und schmershaften Todts dicken Finsternüssen / wordurch sie verdunckelt worden / zum unsterblichen Leben schön auffgehende  
Sonn

Sonn der Gerechtigkeit / erstlich seine gebenedeyte Mutter mit dem hellen  
 Glanz seiner glorreichen Menschheit bestrahlet / wie solches Ambrosius be-  
 zeugt / mit diesen Worten: Resurrectionem Domini Maria primò vidit, & l. de Virgi-  
 credit. Die Auferstehung des HERRN hat Maria zum ersten ge-  
 sehen / und geglaubt. Ist auch kein Wunder / dann sie ist / nach Auffag  
 des Heil. Gregorü, gewesen: Mons in vertice montium, ein Berg auf dem  
 Gipffel der Bergen / quia altitudo Mariæ super omnes Sanctos refulsit, die-  
 weil die Höhe MARIE über alle Heiligen geschienen. Darnach hat auch  
 die Sonn der Gerechtigkeit / der Eingeborne Sohn Gottes / Christus  
 Jesus / die Seraphische Büsserin Mariam Magdalenam / mit den glänzenden  
 Strahlen erfreut / und zwar vor allen anderen / wie der heilige Evangelist  
 Marcus spricht: Der auferstandene Heyland erschiene nach Maria /  
 seiner liebsten Mutter / Mariâ Magdalena. War ebenfalls kein Wun-  
 der / dann sie war ein hoher Ederbaum / so mit der Höhe der Göttlichen  
 Betrachtung den Himmel berührte. Endlich hat auch Christus die Sonn  
 der Gerechtigkeit die tieffe Thäler beschienen / daß sie jene zween nach  
 Emaus gehende Jünger / nicht allein mit Auslegung der Schrift erleucht/  
 sondern auch ihre kalte Herzen mit solcher göttlichen Liebs-Hitz entzündt hat/  
 daß sie sprachen: War unser Herz nicht ganz entzündet in uns / da  
 er mit uns redet auf dem Weg / und erklärt uns die Schrift.

867. Allhier muß ich mich billich mit den Heiligen Vätern verwun-  
 deren / Christum fragen / und sagen: Zeige uns die Ursach an / O göttliche  
 Sonn / warum du zum ersten diesen zween Jüngern erscheinst / und dar-  
 nach deine Apostel / die hohe Berg der Kirchen bescheinst? Ich bekom-  
 me aber hierauf die Antwort: Es sey Christus der HERR diesen zween  
 Jüngern vor anderen dreyer Ursach wegen erschienen / erstlich / sey es ge-  
 schehen aus einem zarten Mitleyden / dieweil er ihr groffe Traurigkeit gesehen/  
 dann es pflegt der HERR gemeiniglich die betrübte Seelen heimzusuchen/  
 und die traurige Herzen mit seinem göttlichen Trost zu stärken / wie der  
 Königliche Prophet David bezeugt: Der HERR ist nahe bey denen /  
 die betranget von Herzen seynd. Zweytens / wegen der gütigen Jünger  
 Gast-Freygebigkeit / die sie hierinn erzeigten / da sie Ihn nöthigten zu blei-  
 ben; und in der Wahrheit / so wir Christum in den Armen aufnehmen wol-  
 len / so kan es besser nicht geschehen / als durch die Werck der Barmherzig-  
 keit. Ferner ist's auch Christo dem HERRN sehr angenehm / wann wir ihn  
 mit unserem ungestümmen Bitten / Seuffzen und Weinen zwingen / und  
 gleichsam einen Gewalt anthun uns zu erhören. Die dritte Ursach war ihr  
 geistlich-andächtiges Gespräch / dann sie redeten von dem bitterm Leyden und  
 Sterben Christi / hierdurch ihr zartes Mitleyden anzudeuten. An solchem  
 Gespräch

Gespräch hat Christus ein Wohlgefallen. Einem solchen geistlichen Discurs pflegt er benzuwohnen/ und selbigen mit seiner gnadenreichen Gegenwart zu befördern/ nach dem Evangelischen Spruch: **Wo zween/ oder drey versamlet seynd in meinem Namen/ daselbst bin ich mitten unter ihnen.** Hieraus lernen wir / wie ein geistliches Gespräch von himmlisch- und Göttlichen Dingen / sonderlich von dem Leyden Christi / Gott so angenehm und uns verdienstlich sey.

868. Endlich finde ich noch ein andere Ursach / warumb Christus diesen zween Jüngern vor andern erschienen / und diese Ursach ist zweyfach / schickt sich auch wohl auf mein Vorhaben. Die erste ist ihr hefftiges Verlangen der Göttlichen Gegenwart Christi / dieweil sie ihn nöthigten hinein zu gehen/ und bey ihnen zu bleiben. Die zweyte ist ihr kräftiges Gebett/ das sie gethan haben: **Bleibe bey uns HErr / dann es will Abend werden/ und der Tag hat sich geneigt.** Mit diesem zweyfachen Band ist Christus gebunden / und genöthiget worden nicht weiter zu gehen / sondern bey ihnen zu bleiben / und dis ist ihm ein angenehmer Gewalt. Dieweil nun die Christ-Catholische Kirch dis kurze Gebettlein: **Bleibe bey uns HErr / dann es will Abend werden/** für gar kräftig erkemnt / und darumb auch selbiges die ganze Oesterliche Zeit / alle Tag / und zwar täglich etlich mahl braucht / uns zugleich die heilsame Ermahnung giebt / wie das wir selbiges öftters sollen singen und betten / deswegen will ich in vorhabender Predig zeigen / und zwar durch drey gewöhnliche Predig-Theil/ zu unserm Trost und Seelen Heyl/ das wir nichts anders singen und betten sollen / als dieses:

Erstlich / bleibe bey uns / O Jesu! in dem heiligsten Abendmahl.

Zwentens / bleibe bey uns / O Sacramentalischer Jesu! in einer jeden Trübsal.

Drittens / in der letzten Todes-Trangsal.

Der HErr bleibe bey mir im Lehren / bey euch aber im Zuhören / so werd ich desto getröstet fortfahren.

### Erster Theil.

869. **F**ürdem unsere heilige Mutter / die Christliche Kirch / so manch schönes / anmüthig- und andächtiges Gebett hat / könnte man sich nicht ohne Ursach verwundern / warumb sie die ganze österliche Zeit täglich nicht nur ein- sondern mehrmahlen brauche dieses Gebettlein: **Bleibe bey uns HErr/ dann es will Abend werden;** es soll sich aber  
me-

niemand über diesen löblichen Kirchen-Gebrauch verwundern; Dann die Christliche Kirch von dem Heiligen Geist unterwiesen/ erkennt gar wohl die grosse Krafft/ und kräftige Wirkung dieses Gebettleins/ darumb setzt sie auch hierauf ihr ganges Vertrauen/ singt und bettet unaufhörlich/ bleibe bey uns HErr/ dann es will Abend werden. Dieses Gebettleins wahre und kräftige Wirkung hat sie erfahren in den zween Jüngern/ die nach Emaus giengen/ und mit solcher Weiß zu betten/ Christum nöthigten/ bey ihnen zu bleiben. Hiermit haben sie Ihn gleichsam angebunden/ daß er nicht konte weiter gehen; Dieweil dann die Kirch wohl weiß/ daß ihr nichts nützlich-und nothwendiger sey/ als die Gegenwart Gottes/ dessen Göttliche Gnad und Beystand: und daß kein Mittel/ solche Gegenwart/ Gnad und Beystand Gottes zu erlangen/ so kräftig seye/ wie dieses kurze Schuß-Gebettlein/ dahero wiederholt sie oft: **Bleibe bey uns HErr/ und erfülle/ was du versprochen hast: Siehe/ ich bin** Matth. 28. v. 20.

870. Ist es klar und gewiß/ daß durch das H. Abendmahl unsrer Seelen vielfältige Gnaden mitgetheilet werden/ so ist auch billig umb solche Gnaden zu erhalten/ daß wir öftters andächtig ruffen und schreyen/ HErr bleibe bey uns in dem Heiligsten Abendmahl. Erstlich empfängt unsere Seel das wahre Gnaden-Leben/ wie Christus bezeugt: **Das ist** Ioan 6. v. 33. v. 50. **das Brod Gottes/ daß vom Himmel herab kommen ist/ und giebt der Welt das Leben. Dies ist das Brodt/ das vom Himmel herab kommt: auff daß/ wer davon isset/ nicht sterbe. Wer von diesem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit: und das Brod / das ich geben werde/ ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Es sey dann/ daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset / und sein Blut trincket/ so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben.** v. 52. v. 54. **Indem wir dann vermittelst des Hochwürdigen Abendmahls das Gnaden-Leben erlangen/ sollen wir heftig schreyen: Bleibe bey uns o HErr/ damit unsere Seel in dem empfangenen Gnaden-Leben beständig verbleibe/ und in den gefährlichen Sünden-Zod nicht wiederum zurück falle.**

871. Zweytens empfangen wir in dem Hochheiligsten Abendmahl den himmlischen Seelen-Arzt/ und die göttliche Arzenei/ wordurch unsere giftige Seelen-Bunden geheilt werden. Dieses bekennet der H. Bernardus, da er spricht: *Qui vulnus habet, Medicinam querit. Eucharistia est medicina aegrotis, debiles confortat, languores sanat, sanitatem servat.* **Das ist/ wer ein Wund hat/ der sucht die Arzenei. Das heiligste Sacra-**

ment des Altars ist ein Arzenei den Krancken/ stärckt die Schwachen/ heilet und macht gesund die Schwachheiten/ erhält die Gesundheit. In dem wir nun diesen himmlischen Seelen-Arzt/ und diese göttliche Medicin in unser Herz nehmen/ so laßt uns denselben andachtigst bitten: **W**eihe bey uns **H**Err/ deine göttliche Gnad sey das Præservativ, bleibe bey uns/ und errete unsere Seelen von aller giftigen Kranckheit.

872. Drittens wird in der Heiligen Communion die hungerige Seel durch diese himmlische Speiß ersättiget/ wie Christus saget: **M**ein **F**leisch ist wahrhafftig eine Speiß/ und mein **B**lut ist wahrhafftig ein **T**ranck. Hiervon schreibt der **H**. Cyprianus also: Sicut panis, quem quotidie edimus, vita est corporis, ita panis iste supersubstantialis est vita animæ. Gleichwie das Brod/ so wir täglich essen/ ist das Leben des Leibs/ also ist dieses überwesentliche Brod das Leben der Seel. Eben also redet der **H**. Augustinus, cum cibo & potu id appetant homines, ut neque esuriant, neque sitiant, hæc veraciter non præstat, nisi cibus iste & potus, qui eos, à quibus sumitur, immortales & incorruptibiles reddit. Das ist: Da die Menschen durch Speiß und Tranck nur dasjenige begehren/ daß sie weder Hunger noch Durst mehr haben/ so würckt solche Ding wahrhafftig anders nichts / als iene Speiß und Tranck/ welcher jene/ von denen er genommen wird / unsterblich und unverweslich macht. In dem wir dann mit dieser himmlischen Speiß und göttlichen Tranck erquicket werden/ damit unsere Seel nicht mehr Hungere noch Durste / so laßt uns unaufhörlich bitten/ bleibe bey uns **H**ERR/ erquickt uns Hungerig = und Durstige.

873. Viertens werden wir in diesem Sacrament mit Christo vereinigt nach Christi Auslag: **W**er mein **F**leisch isset/ und trincket mein **B**lut/ der bleibe in mir/ und ich in ihm. Darum auch der Englische Lehrer der **H**. Thomas von Aquin das Abendmahl nennet ein Sacrament der Vereinigung/ sintemalen/ wie schön redet Dionysius Areopagita: Natura divini amoris transformat, & conjungit amantem cum amato, die Natur der Göttlichen Lieb den Liebenden verstatet/ und mit dem Geliebten vereinigt. Fürwahr nichts glückseliger kan seyn als ein solcher Christ/ nichts kan würdigers gefunden werden/ als daß ein Mensch mit dem Sohn **G**ottes vereinbaret/ und das sterbliche Geschöpf mit dem unsterblichen Schöpfer eins werde. Damit aber diese Gnadenreiche Vereinigung nicht wiederum zertrennet werde / damit wir in Christo/ und Christus in uns bleibe/ so laßt uns mit der Kirchen ersrigst bitten/ bleibe bey uns **H**Err/ laß bey Leib nicht zu/ daß zwischen uns das Liebs-  
Hand

Band aufgelöst werde / verlasse uns nicht o Herr / weiche nicht von uns / verlephe beständig / daß du in uns / und wir in dir verbleiben.

874. Allhier könnte ich ferner beybringen mehr dergleichen Würckungen des Hochheiligsten Abendmahls / damit ichs aber nicht zu lang mache / will ich zum Schluß dieses ersten Predig-Theils noch ein einiges beysetzen / nemlich / daß in diesem Hochwürdigsten Sacrament die Seel erleuchtet werde ; Wie bezeugt der H. Augustinus : Quid mirum, solem splendere in habitaculo, in quod sæpius ingreditur ? Quid mirum, divinitatis effundi radios, ubi Deus ipse in veritate suscipitur ? Das ist : Was ist Wunder / daß die Sonn scheine in jener Wohnung / worinn selbe offerers eingehet ? was ist Wunder / daß allda sich ausgießen die Strahlen der GÖttheit / allwo GÖtt selbst in Wahrheit aufgenommen wird ? Diese Würckung hat sich gezeigt in den zween Jüngern / die nach Emmaus giengen / denen Christus / als er mit ihnen zu Tisch saß / das Hochheiligste Sacrament des Altars gereicht hat / wie die H. H. Väter / als Augustinus, Chrysostomus, Theophylactus lehren / welches klar genug abzunehmen ist aus den Worten des H. Evangelisten / der von Christo also redet : **Er nahm das Brodt / segnete es / und brachs / und gabs ihnen.** Laßt uns nun hören / was dieses Hochwürdigste Sacrament bey ihnen gewürcket habe / ihre Augen wurden aufgethan / setzt gleich hinzu der H. Evangelist / und sie erkannten ihn. Zeigt also diese miraculose Eröffnung der Augen dieses heiligsten Sacraments grosse Kraft und Würckung / die Seelen zu erleuchten / und die Gemüths-Augen zu eröffnen. Werden wir dann durch würdige Empfangung der heiligen Communion von Christo der wahren Sonn der Gerechtigkeit erleuchtet / so laßt uns mit der Kirchen unaufhörlich betten : **Werde bey uns Herr / bleib bey uns / o du Bräutigamb unserer Seel / du Trost unsers Herzens bleib doch bey uns / und weiche nicht von uns / bleibe bey uns du Seelen-Arzt und Göttliche Arzenei / damit wir nicht mehr in die Kranckheit / und den Sünden-Tod fallen / bleib bey uns du Liecht der Welt / du Sonn der Gerechtigkeit / wende nicht von uns ab die Strahlen deiner Göttlichen Gnad / erleuchte unsere Augen / damit wir nicht mehr von der Sünden Finsternuß überfallen werden / bleibe mit uns vereiniget / damit wir nimmermehr von einander abgesondert werden. **Werde bey uns du ewiges Leben / damit wir nicht mehr in den Seelen-Tod gestürzt werden.****

## Zweyter Theil.

875. **H**aben wir Jesum in dem heiligsten Abendmahl empfangen/ so laßt uns auch bitten und sprechen/ bleibe bey uns O Sacramentalischer Jesu/ in einer jeden Trübsal. Besser hätte der H. Augustinus das Menschliche Leben nicht beschreiben können/ als daß er sich also hören lassen: In dieser Sterblichkeit des Menschlichen Lebens haben die Menschen Licht und Finsternuß/ das Licht der Glückseligkeit/ die Finsternuß der Trübsal und Widerwärtigkeit; so nun der Tag des Glücks und der Freud zum End gehet / so uns die finstere Nacht der Trübsal überfällt/ sollen wir als gehorsame Kinder mit unserer heiligen Mutter/ der Christlichen Kirchen rufen: Bleibe bey uns O Herr Jesu! in dem Hochwürdigsten Gut/ dann es will Abend werden; Es hat sich nun geneigt der Tag der Glückseligkeit / es kommt herbey die trübe Nacht der Trübsal und Widerwärtigkeit/ bleibe bey uns O Herr/ in dieser Betrübnuß verlasse uns nicht/ erfreue uns mit dem schönen Licht deines holdseligsten Angesichts. Es ist zwar der liebe Gott überall durch sein Göttliches Wesen/ Allmacht und Gegenwart/ doch ist er sonderlich bey einem in Trübsal lebend = und in Aengsten schwebenden Menschen/ wie ers auch selbstem austrücklich versprochen hat: Ich bin mit ihm im Leiden/ ich will ihn auch daraus erretten/ und zu Ehren bringen. Auf diese Göttliche Gegenwart hat sich der Königliche Prophet David verlassen/ und darum keine Widerwärtigkeit fürchtend/ gesagt: Wann ich schon mitten im Schatten des Todes herwandelt/ so will ich doch kein Unglück fürchten/ dann du bist bey mir.

Pfalm 90.  
v. 15.

Pfalm 22.  
v. 4.

876. Petrus de natalibus erzehlet / es habe jener Dyonisius, als er in einen brennenden Ofen geworffen worden / wohlgetröst gesagt: Und du O gütigster Jesu/ wirst hier bey mir seyn / als wolte er sagen: Viel lieber will ich mit dir in/ als ohne dich auffer dem Ofen seyn/ ja tausendmahl besser istß mir/ mit dir in dem feurigen Ofen/ als ohne dich in dem freudigen Himmel seyn. So oft dann ein Trübsal und Widerwärtigkeit über dich mein Christ kommt/ so oft du betrübt und betrangt bist / so sprich allzeit: Und du mein gütigster Jesu wirst hier bey mir seyn/ in dieser Trübsal wirst du mich Betrübten trösten/ in dieser Widerwärtigkeit mich Schwachen stärken. Trostreich seynd jene süsse Wort des H. Augustini: Fürchte dich nicht/ wann du betrübt bist/ als sey Gott nicht bey dir/ der Glaub sey nur bey dir/ und Gott wird bey dir seyn in aller Trübsal und Widerwärtigkeit. Indem der H. Bernardus zu Gemüth führet / wie der gütigste Gott unfehlbarh sey bey den Betrübten = und Kran-

Krancken/ wünscht er nichts mehr als Trübsal zu leyden / wie er anzeigen austrücklich mit diesen Worten : Es sagt der HErr/ ich bin mit ihm im Leyden/ und ich soll etwas anders/ als Trübsal suchen; HErr/ fahrt er darumb fort/ schicke mir doch allzeit ein Widerwärtigkeit zu/ damit du allzeit mögst bey mir seyn.

877. Es möcht aber vielleicht einer fragen : Wie kan ich wissen/ ob Gott bey mir sey in der Trübsal ? Aus was für Zeichen kan ich seine Göttliche Gegenwart abnehmen ? Eben dieses fragt auch der H. Bernardus, und giebt die Antwort hierauf : Woher wissen wir/ daß der HErr in der Trübsal bey uns seye ? Daher gewislich / dieweil wir in der Trübsal selbstn seynd/ dann wer wolte so viel Widerwärtiges austehen/ und in so mancher Trübsal ohn Gott bestehen können ? Darum ist glückselig derjenige/ welcher dich/ O HErr JESU/ zu einem Tröster und Helfer hat. Indem wir dann die Gegenwart Christi/ den Göttlichen Beystand in der Trübsal so hoch vonnöthen haben/ so last uns dann unauhörlich darumb anhalten/ und inständig schreyen/ bleibe bey uns HErr/ Trübsal und Angst hat uns getroffen/ bleibe bey uns HErr/ dann es will Abend werden/ der Tag der Glückseligkeit gehet zu End/ es ist da die traurige Nacht der Trübsal/ die dicke Finsternissen der Widerwärtigkeiten umgeben uns/ bleibe doch bey uns/ verlaß uns nicht O HErr/ auf den wir uns allein verlassen. Es ist auch keine geringe/ sondern eine sehr große Trübsal/ so uns im Gebett die süße Andacht verbittert/ und der Göttliche Trost entzogen wird/ in solcher Seelen-Trübsal/ in dieser geistlichen Widerwärtigkeit/ sollen wir den Sacramentalischen JESUM von Herzen/ so kräftig/ als wir immer können/ anrufen : Bleibe bey uns HErr/ dann es will Abend werden/ das angenehme Licht deines göttlichen Trosts ist uns entzogen/ die traurige Finsternuß des Missethats hat uns überzogen/ wir seynd gang verlassen/ in dem Gebett spüren wir keine Andacht mehr/ bleibe bey uns HErr/ dann so du von uns weichest/ wird unser Herz betrübt/ und unsere Seel beängstiget.

878. Diese Verlassenheit und Missethats haben viel heilige Personen herglich empfunden / und schmerzlich beweint. Last uns nur hören/ wie hierüber der H. Bernardus seuffzet : Der HErr/ spricht er/ der HErr ist von seinem Diener abgewichen/ darum ist meine Seel im Gebett so unfruchtbar/ so arm und verlassen/ zum Weinen kan ich nicht bewegt werden/ die Psalmen schmecken mir nicht/ ich mag nichts mehr lesen/ ich hab keine Lust zu betten/ die gewöhnlich-andächtige Betrachtung finde ich nicht mehr; wo ist die Völle meines Geists/ und meiner Seelen gottselige Trunckenheit / wo meines Gemüths heitere Klarheit ? wo die Freud und

der Fried im H. Geist? Diese Seelen-Verlassenheit ist ein grosse Widerwärtigkeit/ ein sehr überlästige Trübsal ist/ ohn einigen Trost leben/ sintemalen es uns gar nicht schwer ankommt/ menschlichen Trost zu verachten/ wann der göttliche Trost da ist; aber ohne beyden Trost seyn/ und doch GOTT beständig anhangen/ das ist viel/ dann es pflegt ein betrübte/ von dem göttlichen Trost verlassene Seel leichtlich sich zu wenden zu dem äusserlichen Welt-Trost/ so aber von GOTT absöndert; damit nun dieses nicht geschehe/ so ist zu wissen/ daß GOTT bisweilen von frommen Herzen weiche/ andächtigen Seelen sein trostreiche göttliche Gegenwart entziehe/ damit er prüfe/ ob er von ihnen geliebt werde/ ihre Treu und Glauben erforsche/ diß ist ein Zeichen der Prüfung/ und nicht der Verwerffung/ spricht der Heilige Bernardus, und an einem anderen Ort schreibt er also: Fürchte dich nicht/ O geistliche Braut/ Christliche Seel/ verzweiffle nicht/ halte es für keine Verachtung/ so dir bisweilen ein wenig der verliebte Bräutigam sein holdseliges Angesicht/ sein trostreiche Gegenwart entziehet/ alles dieses thut dir zum Guten mitwürcken/ er mag zu/ oder von dir gehen/ so hast du ein grossen Seelen-Gewinn davon. Kommt er zu dir/ so geschieht es dir zum Trost/ weicht er von dir/ so geschiehts dir zur Warnung/ und für Sorg/ damit du nicht anfangest/ solche stetige tröstliche Heimsuchung und göttlichen Trost/ nicht der Andacht/ nicht der Gnaden/ sondern der Natur zuzuschreiben.

879. Diß ist dann die Ursach/ warum bisweilen der liebe JESUS von der Seelen abweiche/ er weicht von uns/ spricht der H. Bernardus, damit wir mehr und mehr nach Ihm verlangen/ den Verlangten begierlicher suchen/ den lang Gesuchten endlich desto angenehmer finden. Er machts wie ein liebeiche Mutter/ diese thut bisweilen mit Fleiß ihr Angesicht verbergen/ damit das liebe Kind hernach desto begierlicher zu der Mutter Schooß lauffe/ und desto mehr sich erfreue/ indem es von der gütigen Mutter mit ausgespannten Armen umfangen wird; eben also macht es auch der gütigste JESUS mit uns/ er thut bisweilen sein göttliches Angesicht verbergen/ seine Trostreiche Gegenwart entziehen/ damit wir als liebe Kinder desto begierlicher zu Ihm lauffen/ und Er uns desto liebeicher mit seinen Trostvoll- ausgespannten Armen umfange/ darum spricht er auch durch den Mund des Propheten: Ich hab dich ein Augenblick/ ein geringe Zeit verlassen/ und will dich in grosser Erbarmung versammeln/ mein Angesicht hab ich im Augenblick meiner Ungnad ein wenig vor dir verborgen/ und hab mich über dich erbarmt mit ewiger Barmherzigkeit. Wie ein liebe Mutter hab Ich mich zwar versteckt/ aber mich gleich wiederum Trostreich sehen lassen/ da du bitterlich geweint/ und

Isaie 54.  
v. 7.

Alten sollen wir  
Altes / wenn  
fres Lebens  
GOTT in der letzten  
Schwarze Todt  
nicht mehr in der Zeit  
abnehmen werden / so  
dich nicht vor von mir  
GOTT du hast mich  
zum Alerchum / auch  
verlaß mich nicht.  
sagen: Ich bitte /  
ganz Haupt erhalte / und  
hat der höchste GOTT ver  
zu nehmen / wie er dann  
bis zum Alerchum  
ich will euch tragen  
heißung in uns erfüllt  
Kirchen erfrischt beten  
geht zum End / die  
HEIN die Kräftigen  
HEIN und stärke  
wird wiederholen / in der  
me / und grössere leben  
wird / daran die  
wand mit allen Kräftigen  
wird will Abend werden /  
wird überfällt unt.  
H. Phano der  
grat verlat / als da  
in die Geist / er legt der

und zu mir geschryen hast. Laßt uns dann / Christliche Zuhörer / in der gleichen Trübsal um die göttliche Gnad Christi anhalten / und ruffende seuffzen: Bleibe bey uns **HERR** / O **JESU** in dem Hochwürdigsten Sacrament / entziehe uns nicht deinen göttlichen Trost-Schein / du siehest ja / wie betrübt und verlassen wir seynd.

## Dritter Theil.

880. **R**uffen sollen wir auch an dem End unsers Lebens / in dem hohen Alter / wann es anfängt Abend zu werden / und der Tag unseres Lebens sich neigt / da sollen wir sprechen: Bleib bey uns **HERR** in der letzten Tods-Trangsal / verlasse uns nicht / indem anbricht die schwarze Tods-Nacht; also pflegte der David zu betten: **Verwirff** mich nicht in der Zeit meines Alterthums / wann meine Kräfte abnehmen werden / so verlaß du mich nicht. **O GOTT** / mache dich nicht weit von mir / mein **GOTT** / sehe auf meine Hülff / **GOTT** / du hast mich von meiner Jugend auf gelehrt / und bis zum Alterthum / auch bis zu meinen hohen Jahren / **O GOTT** / verlaß mich nicht. Also pflegte auch zu betten der H. Gregorius Nazianzenus, sagend: Ich bitte / O gütigster **GOTT** / mein Alterthum und diß graue Haupt erhalte / und verleyhe ein gewünschtes End des Lebens. Es hat der höchste **GOTT** versprochen / dich allzeit in seinen höchsten Schutz zu nehmen / wie er dann durch den Propheten spricht: **Ich selbst will** bis zum Alterthum / und bis zu den grauen Haaren euch tragen / **ich will euch tragen und aushelffen**. Damit aber diese göttliche Verheißung in uns erfüllt werde / so ist nothwendig / daß wir öfters mit der Kirchen eyffrigt betten: Bleibe bey uns **HERR** / der Tag unsers Lebens gehet zum End / die finstere Nacht des Tods bricht an / bleibe bey uns **HERR** / die Kräfte nehmen ab / die Glieder werden schwach / bleibe bey uns **HERR** / und stärke uns / fürnemlich aber sollen wir dieses Kirchen-Gebett wiederholen / in dem letzten Augenblick des Tods / da wir scharff zu streiten / und grössere Lebens-Gefahr zu fürchten haben / in diesem letzten Augenblick / daran die Ewigkeit hangt / sollen wir mit möglichster Andacht betten / und mit allen Kräfte zu Christo **JESU** sprechen: Bleibe bey uns **HERR** / dann es will Abend werden / der Tag unsers Lebens endigt sich / die Nacht des Tods überfällt uns.

881. Pharao der Egyptische König / hat niemal hefftiger die Kinder Israel verfolgt / als da sie aus Egypten heraus giengen; also machts auch der böse Geist / er setz der Seel niemal grausamer zu / als wann sie von

Pfal. 70.  
V. 2.

Isaiz 46.  
V. 4.

denz

dem Leib will scheiden / und gleichwie die Mörder und Straffen-Räuber die reisende Rauffleut nur in einem engen finster- und gefährlichen Vaf an- greiffen / damit sie dieselbige aller Güter berauben ; also pflegen auch die höllische Mörder und Räuber die Christliche Seel anzufallen in dem engen und Angst- vollen Ausgang aus diesem Leben/ und unterstehen sich / dersel- ben den edlen Schatz aller Tugenden und Verdiensten hinweg zu rauben ; dieses bezeugt Anselmus mit folgenden Worten/ welche bey dem Surio zu fin- den seynd : Wann die Seel aus dem Leib ausfährt/ so seynd gleich da die böse Geister / als ihre grausamste und ärgste Feind/ und seynd bereit/ die Seel als einen Raub hinweg zu nehmen/ und in den ewigen Tod zu stürzen ; dahero auch der H. Eligius, da er sich in den letzten Tods- ängsten befand/ zu seinem HErrn JESU also flehentlich geruffen : Ich eile jetzt aus der Zeit in die Ewigkeit / ach so eröffne dann mir / O HERR/ die Thür des Le- bens/ damit mir nicht begegnen/ noch mich verwirrt machen die Fürsten der Finsternuß / sondern dein gütige rechte Hand mich beschütze.

882. Wann wir dann in dem letzten Tods-Kampff uns befinden/ mit dem Hochwürdigsten Guth gestärckt/ und mit der Heiligen letzten öh- lung versehen seynd/ so laßt uns in die eine Hand die Bildnuß des Ge- creuzigten/ in die andere aber die Todten-Kerz nehmen / und aus gankem Herzen also ruffen : Bleibe bey uns HERR JESU/ du wahres Licht/ das alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen/ erleuchte uns/ die wir jetzt aus der Welt ausgehen/ bleibe bey uns/ O du wahres Liecht/ be- schütze uns vor der höllischen Finsternuß / verleihe der ausfahrenden Seel ein gewünschte Ruhstatt in deiner eröffneten Seiten / und deinem verwun- deten allerfüßtesten Herzen/ damit sie also frey und sicher sey vor dem Anfall des bösen Feinds/ in hora mortis, meus status intret JESU dulce latas,

O JESU für mich verwundt/  
Ich bitt dich in der Tods-Stund/  
Laß mein Seel gehn in dein Seit/  
Wanns zugeh't der Ewigkeit.

A M E N.

Die